



## **Anlage**

**TOP 2a) „Insolvenz der Schloss Engers Betriebs-GmbH und der Hambacher Schloss Betriebs-GmbH“**

**Antrag der Ministerin für Familie, Frauen, Kultur und Integration nach § 76 Abs. 4 GOLT, Vorlage 18/2331 und**

**TOP 2 b) „Insolvenzantrag Schloss Engers“**

**Antrag der CDU nach § 76 Abs. 2 GOLT, Vorlage 18/2314**

## **Sprechvermerk**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Abgeordnete,

die Fraktion der CDU hat um einen Bericht zur „Insolvenz Schloss Engers“ gebeten. Ebenso habe ich selbst darum gebeten, das Thema „Insolvenz der Schloss Engers Betriebs-GmbH und der Hambacher Schloss Betriebs-GmbH“ auf die Tagesordnung des Kulturausschusses zu setzen. Ich möchte Ihnen zu beiden Tagesordnungspunkten zusammengefasst Folgendes berichten:

Die Schloss Engers Betriebs-GmbH wurde im Jahr 2000 als 100-prozentige Tochter der Stiftung Villa Musica gegründet, um das Schloss Engers in Neuwied, wo die Stiftung neben ihrem Stammsitz in Mainz, auch ansässig ist, zu betreiben. 2008 kam noch der Betrieb des Hambacher Schlosses dazu und die Schloss Engers Betriebs-GmbH bekam mit der Hambacher Schloss Betriebs-GmbH ein Tochterunternehmen. Diese Gesellschaft betrieb als Pächterin ein Restaurant auf dem Hambacher Schloss.

Die Schloss Engers Betriebs-GmbH sollte den Gastronomie- und Hotelbetrieb in Engers unterhalten und damit die Verpflegung der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Villa

Musica sicherstellen, die Attraktivität des Standortes gewährleisten und die Betriebskosten für das Schloss anteilig übernehmen. Zudem sollte sie die Verpflegung der Gäste der benachbarten Landesmusikakademie sicherstellen.

Der Gastronomie- und Hotelbetrieb war im hochpreisigen Bereich angesiedelt und erbrachte vor allem mit Hochzeiten, Tagungen und Event-Veranstaltungen Umsätze und Erträge.

Das Geschäftsmodell entwickelte sich in den Anfangs- und Folgejahren auf einem wirtschaftlich guten Niveau. Nachdem die Schloss Engers Betriebs-GmbH einige Jahre erfolgreich gewirtschaftet hat, ließen die Jahresabschlüsse ab 2017 unter dem damaligen Geschäftsführer aber erkennen, dass das Geschäft nachließ. Daher musste bereits 2018 von der Villa Musica, aufgrund der schlechten Geschäftslage, ein Darlehen über 200.000 Euro an die Schloss Engers Betriebs-GmbH gewährt werden, um sie zu stabilisieren. Zudem kam es offenbar zunehmend zu Konflikten zwischen der Villa Musica und dem Geschäftsführer der GmbH, die nicht gelöst werden konnten.

Mit Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 kam das Geschäftsmodell der Schloss Engers Betriebs-GmbH zum Erliegen. In der Folge war die GmbH bereits zum damaligen Zeitpunkt zahlungsunfähig – jedoch war die Insolvenzantragspflicht aufgrund der Corona-Pandemie ausgesetzt. Der Corona-KfW-Unternehmerkredit und der Corona-Soforthilfe-Kredit-RLP konnten von der Schloss Engers Betriebs-GmbH als Unternehmen mit Beteiligung einer Körperschaft des öffentlichen Rechts nicht beansprucht werden. Zur Stützung der Gesellschaft wurden deshalb seitens der Stiftung Villa Musica 2020 drei „Corona-Darlehen“ an die Engers Betriebs-GmbH in Höhe von insgesamt 239.000 Euro gewährt.

Eine von der Villa Musica 2020 in Auftrag gegebene Sonderprüfung ergab, dass zudem strukturelle Probleme bei den Betriebs-GmbHs in Engers und Hambach bestanden. In Folge der Sonderprüfung kam es zu Beginn des Jahres 2021 zur fristlosen Entlassung des damaligen Geschäftsführers, der beide Betriebs-Gesellschaften führte.

Der Direktoriumsvorsitzende der Stiftung Villa Musica hat in dieser Situation der Prüfung und Re-Organisation der Betriebsgesellschaften interimswise und unentgeltlich die Geschäftsführung übernommen. Unterstützt wurde er dabei von Wirtschaftsberatern der Bonner SSC Investments GmbH, die nach der durch sie durchgeführten Sonderprüfung die vorgefundene Situation aufarbeiten und die Neuordnung beider Betriebsgesellschaften organisieren sollten. Neben der organisatorischen, technischen, wie auch personellen Neuaufstellung umfasste der an SSC erteilte Auftrag auch operative Geschäftshandlungen, wie den Neuaufbau der IT und den Aufbau einer neuen Buchhaltung sowie das Corona-Krisenmanagement.

Das Geschäftsjahr 2021 gestaltete sich bei der Schloss Engers Betriebs-GmbH aufgrund der Auswirkungen der Pandemie erneut schwierig. Unter anderem konnte durch den Mangel an geeignetem Fachpersonal in der Gastronomie kein ausreichender Personalbestand rekrutiert werden.

Im November 2021 erhielt die Betriebsleiterin der Schloss Engers Betriebs-GmbH Prokura, womit ihr im Hinblick auf eine später geplante Übernahme der Geschäftsführung eine größere Verantwortung übertragen wurde. Bei der Hambacher Schloss Betriebs-GmbH übernahm nach der Winterpause am 1. März 2022 ebenfalls ein neuer Betriebsleiter.

Für die Corona-bedingten Umsatzeinbußen wurde der Schloss Engers Betriebs-Gesellschaft seitens der Stiftung Villa Musica 2021 ein weiteres Darlehen in Höhe von 150.000 Euro gewährt. Ein als Büro und Lager genutztes Gebäudes der Betriebs-Gesellschaft, das über ein Darlehen der Stiftung Villa Musica finanziert und über sie grundgesichert war, wurde verkauft. Aus dem Verkaufserlös in Höhe von 300.000 Euro wurden der Darlehens-Rückzahlungsanspruch an die Villa Musica in Höhe von 273.000 Euro sowie die offenen Zinsansprüche in Höhe von 14.321,28 Euro bis zum 2. Mai 2022 vollständig getilgt.

In den ersten Monaten dieses Jahres zeigten sich keine Anzeichen von Liquiditätsproblemen bei der Schloss Engers Betriebs-GmbH. Entsprechende

Nachfragen des Vorstands im Februar und April wurden von SSC stets so beantwortet, dass das Geschäfts ab Ostern wieder anlaufen würde und kein Risiko einer Insolvenz bestehe. Das Geschäft unterlag jedoch stark den Auswirkungen und wirtschaftlichen Folgen des Ukraine-Krieges. Steigende Lebensmittel- und Energiepreise, Zukunftsängste bei den Kundinnen und Kunden, verbunden mit einer ausbleibenden Nachfrage, ließen das Geschäft nicht wieder so anlaufen, wie erhofft.

Am 21. Juni 2022 wurde der Geschäftsführer der Schloss Engers Betriebs-GmbH und der Vorstandsvorsitzende der Villa Musica von der SSC Beratungsgesellschaft erstmals darüber informiert, dass eine Zahlungsunfähigkeit der Schloss Engers Betriebs-GmbH im Raum stehe.

Zwei Tage später, am 23. Juni 2022, fand eine außerordentliche Vorstandssitzung der Villa Musica statt, bei der der Vertreter der SSC Investments GmbH erläuterte, dass sich für die Gesellschaften keine „verlässliche Fortführungsprognose ableiten“ lasse und „erhebliche Zweifel“ an einer positiven Fortführungsprognose bestünden. Es bestünden nur noch die Handlungsoptionen Liquidation oder Insolvenz.

Für eine Liquidation wären aber erneute Darlehen durch die Landesstiftung Villa Musica an die Betriebs-GmbHs notwendig gewesen – in einem ersten Schritt mindestens 500.000 Euro, jedoch mit weiteren unbekanntem finanziellen Risiken, die auf Nachfrage des Vorstands auf bis zu 2 Millionen Euro beziffert wurden.

Da dem Vorstand zu diesem Zeitpunkt noch nicht alle benötigten Unterlagen schriftlich vorlagen, wurde in einer weiteren außerordentlichen Vorstandssitzung am 6. Juli 2022 seitens des Vorstands der Villa Musica entschieden, den beiden Betriebsgesellschaften keine weiteren Darlehen mehr zur Verfügung zu stellen. Damit kam der Vorstand der Villa Musica seiner Verpflichtung nach, wirtschaftlichen Schaden von der Stiftung Villa Musica abzuwenden. Denn eine Fortführung der Betriebs-GmbHs wäre „nur mittels bedingungsloser finanzieller Unterstützung ihrer Gesellschafterin gewährleistet“ gewesen, so die Vertreter der SSC Investments GmbH. Nachdem der Vorstand der Villa Musica weiteren Darlehen nicht zustimmte, war der Geschäftsführer der Betriebs-GmbHs gezwungen, vorläufige Insolvenz anzumelden.

Am 13. Juli dieses Jahres stellte der Geschäftsführer der Schloss Engers Betriebs-GmbH einen Insolvenzantrag für die Gesellschaft. Der Koblenzer Rechtsanwalt Lieser wurde seitens des Gerichts zum Insolvenzverwalter bestimmt. Infolge der Insolvenz des Mutter-Unternehmens Schloss Engers Betriebs-GmbH erfolgte am 21. Juli dieses Jahres auch die Anmeldung zur Insolvenz der Hambacher Schloss Betriebs-GmbH durch den Geschäftsführer. Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wurde ebenfalls Rechtsanwalt Jens Lieser bestellt.

Wie der Insolvenzverwalter öffentlich erklärt hat, war die Insolvenz im Wesentlichen eine Folge der Pandemie. Wie alle Konzertveranstalter, Hotels und Gastronomiebetriebe hat die Schloss Engers Betriebs-GmbH schwere Jahre hinter sich und litt zusätzlich unter dem Fachkräftemangel in der Event- und Gastronomiebranche sowie den Unsicherheiten durch Ukraine-Krieg und Inflation, weshalb es keine Buchungen, beispielsweise von Hochzeiten, mehr wie in früherem Umfang gab.

Zur vollen Wahrheit gehört aber auch, dass nicht nur anhaltend mangelnde Einnahmen, sondern auch die Ausgaben für Beratung und die Kosten von Rechtstreitigkeiten zur finanziellen Belastung für die GmbHs wurden. Allerdings sind die Verträge für die Beratungsgesellschaft Ende Juni 2022 ausgelaufen und die meisten Verfahren beendet.

Mit dem Insolvenzverfahren bestanden seitens des Landes keine Verpflichtungen zur Begleichung von Verbindlichkeiten der Betriebsgesellschaft der Stiftung Villa Musica. Die Landesförderung in Höhe von 500.000 Euro steht vollumfänglich dem Stiftungszweck der Villa Musica zur Verfügung. Die Zuwendung erfolgte für den ideellen Bereich der Stiftung und kann nur für diesen Zweck verwendet werden.

Nach umgehend von Staatssekretär Prof. Dr. Hardeck begonnenen intensiven Beratungen mit dem Direktorium und dem Vorstand der Villa Musica sowie mit Beteiligten von der Landesmusikakademie und den Verbänden wie Landesmusikrat und Landesmusikverband, haben sich das – sowohl die Villa Musica als auch die Landesmusikakademie wesentlich mitfinanzierende – Ministerium für Familie, Frauen,

Kultur und Integration und der Vorstand der Villa Musica entschieden, nicht erneut zu versuchen, die bestehenden Betriebs-Gesellschaften fortzuführen.

Denn, wie der Insolvenzverwalter mitteilte, gab es Interessenten für die Schloss Engers Betriebs-GmbH, die allerdings nur dann einsteigen würden, wenn zukünftig eine klare Prioritätensetzung auf den Hotel- und Gastrobetrieb gegeben sein würde, wodurch die Interessen der Musik zurückgestellt werden müssten. Das entspricht aber nicht der Zielsetzung einer kulturellen Nutzung, für das dieses bauliche Kleinod Schloss Engers am Rhein einmal der Villa Musica – und das dazugehörige Meisterhaus der Landesmusikakademie – überlassen wurde.

Es stellte sich uns zudem die Frage, ob das früher einmal erfolgreiche Geschäftsmodell des hochpreisigen Hotels und Restaurants mit zahlreichen dort ausgerichteten Hochzeiten, angesichts der steigenden Energie, Arbeits- und Lebenshaltungskosten, in den nächsten Jahren wieder angelaufen wäre.

So bitter die Insolvenz der Schloss Engers Betriebs-GmbH war, ergab sich nun überraschend kurzfristig die Chance, die Landesmusikakademie weiterzuentwickeln und ihr Raum im Schloss Engers zu geben, um sie zu einem echten musikalischen Zentrum des Landes werden zu lassen und der pandemiebedingt schwer getroffenen Amateurmusikszene rasch neue Möglichkeiten zu eröffnen. Durch zusätzliche Räume kann die Landesmusikakademie mit einem deutlich vergrößerten und erweiterten Kursangebot, zukünftig noch umfangreicher und besser helfen, dass diese für unser soziales Leben so wichtige Amateurmusikszene wieder auf die Beine kommt.

Nach der Insolvenz der Schloss Engers Betriebs-GmbH beabsichtigen das MFFKI, die Landesstiftung Villa Musica und die Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz, deshalb nun, die sich ergebende Chance zu nutzen, um gemeinsam ein breit aufgestelltes Zentrum der musikalischen Bildung in Neuwied-Engers zu etablieren.

Neben der – unverändert fortgeführten – Förderung von hochbegabten jungen Musikerinnen und Musikern durch die Villa Musica soll in Zukunft ein noch größerer Fokus auf der Stärkung des musikalischen Nachwuchses und der Amateurmusik liegen.

Diese kulturpolitische Grundsatzentscheidung macht den Weg frei, für eine gemeinsame Nutzung von Schloss Engers durch die Landesmusikakademie und die Villa Musica.

Schon lange kann die Landesmusikakademie viele Anfragen von Chören, Orchestern und Kooperationspartnern im Bereich der kulturellen Bildung nicht umsetzen, weil keine ausreichenden Proberäume und Übernachtungskapazitäten zur Verfügung stehen. Die Musikverbände hatten seit geraumer Zeit gefordert, dass es in Engers einen Neubau geben solle, um den Raumbedarf der Landesmusikakademie zu decken.

Nun bietet sich diese Möglichkeit im Schloss Engers: Die Landesmusikakademie findet in den Räumlichkeiten des Schlosses das Entwicklungspotenzial, das sie dringend benötigt. Auf einen Neubau, der – wenn er denn überhaupt realisierbar gewesen wäre – frühestens erst in einigen Jahren hätte bezogen werden können, kann nun verzichtet werden.

Die Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz stellt dabei als wichtige und einzige gemeinsame physische Anlaufstelle des Landes ein Leuchtturmprojekt für die heutigen und zukünftigen Amateur- und Profimusiker\*innen dar.

Das vom Landesmusikrat Rheinland-Pfalz entwickelte „Zukunftskonzept Laienmusik“ gab bereits vor der Pandemie Empfehlungen, um vermehrt Maßnahmen zur Aus- und Fortbildung von musikalischen Leiterinnen und Leitern sowie Fortbildungen für das ehrenamtliche Engagement in Musikvereinen und Chören anzubieten. Es geht dabei um eine gemeinsame Qualitätssicherung der Laienmusikverbände in der Aus- und Fortbildung.

Einen wichtigen Beitrag dazu sollen die Chorverbände, der Landesmusikverband und weitere Musikverbände leisten, die prüfen, ihre Geschäftsstellen ins Schloss Engers zu verlegen, um hier gemeinsam mit der Landesmusikakademie Weiterbildungsangebote zu etablieren.

Der Dianasaal im Schloss wird weiterhin Konzertort der Villa Musica bleiben. Auch Trauungen werden wie bisher dort stattfinden können.

Da die Verpflegung der Gäste der Landesmusikakademie seit Oktober 2022 ohnehin im Heinrich-Haus Neuwied stattfindet, kann im Untergeschoss von Schloss Engers weiterhin ein Restaurant betrieben werden, das auch die Schlossterrasse bewirtschaftet. Dafür wird ein Pächter gesucht.

Der zukünftige Restaurationsbetrieb sowie die Bewirtschaftung der Gästezimmer bieten Möglichkeiten, bisherige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Betriebs-GmbH zu beschäftigen. Diese Menschen waren und sind uns natürlich nicht gleichgültig. Die Arbeitsmarktsituation ist allerdings so, dass auch in Neuwied und Umgebung händeringend solche Kräfte gesucht werden.

Um die Erweiterung der Landesmusikakademie auch im Beherbergungsbereich zu realisieren, beabsichtigt die Landesmusikakademie das Gästehaus „Residenz Schloss Engers“ von der insolventen Schloss Engers Betriebs-GmbH zu übernehmen.

Zukünftig wird es für die Landesstiftung Villa Musica keine wirtschaftlichen Risiken mehr durch die Führung von Betriebsgesellschaften geben. Da hinsichtlich der Satzung der Stiftung und der Struktur des Direktoriums Optimierungsbedarf erkennbar geworden ist, prüft und diskutiert der Vorstand der Villa Musica derzeit die Satzung erneut zu ändern und grundsätzlich wieder zum alten Modell mit einer Geschäftsführung und einer künstlerischen Leitung der Villa Musica zurückzukehren. Entsprechende Änderungen sollen, so bald wie möglich, erfolgen. Damit übernehmen der Vorstand und vor allem der Vorstandsvorsitzende wieder verantwortlich die Führung der Stiftung.

Nun möchte ich noch kurz zur Entwicklung in Sachen Hambacher Schloss berichten. Hierzu wurde uns vom inzwischen zuständigen Innenministerium Folgendes mitgeteilt:

„Nach Einleitung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen der bisherigen Gastronomiepächterin auf dem Hambacher Schloss, der Hambacher Schloss Betriebs-GmbH, konnte für die Zeit vom 1.10.2022 bis 31.12.2023 eine Interimslösung mit der neugegründeten Firma Eventgastro Pfalz GmbH gefunden werden, mit der die Fortführung des Gastronomiebetriebs auf dem Schloss übergangsweise sichergestellt

ist. Für die Zeit ab 2024 soll zeitnah ein neues Gastronomiekonzept von der Stiftung Hambacher Schloss erarbeitet und ausgeschrieben werden.“

Es freut mich, dass – gemeinsam mit dem Landesmusikverband und der Landesmusikakademie, dem Landesmusikverband, dem Neuwieder Oberbürgermeister, dem Direktorium der Villa Musica so schnell eine gute Lösung gefunden wurde, die kulturpolitisch und wirtschaftlich sinnvoll ist.

Die Vergrößerung und Weiterentwicklung der Musikakademie setzt einen starken kulturpolitischen Impuls, den wir als Land maßgeblich mitfinanzieren wollen – sofern dies im weiteren Lauf des Haushaltsaufstellungsverfahrens zum Doppelhaushalt 2023/24 im Landtag Zustimmung findet. Deshalb möchte ich abschließend dafür werben, mit einer solchen Entscheidung den musikalischen Nachwuchs und die Amateurmusik im Land zu stärken.